

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feittage.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
gegen 30 J. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Nachbarn überlegt entgegen.

Telegraphische
Anzeigen: Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 J.
bei Auskunftsverteilung
durch d. Geschäfts-Bl.
Kellame. Zeile 10 J.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechend Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfalls. hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachrichten
sind keine Gebühren übernommen.

Nr. 258.

Neuenbürg, Samstag den 3. November 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 2. Nov. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Der Artilleriekampf in Flandern war gestern im Flußgebiet der Yser, insbesondere bei Dymuiden stark. Zwischen dem Houthousterwald und der Ys lag lebhaftes feindliches Störungsfeuer auf unserer Kampfzone.

Gilche Erkundungsvorstöße scheiterten.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:
Am Oise-Nisne-Kanal und längs des Rückens des Chemin-des-Dames hat die Kampfaktivität der Artillerien bedeutend zugenommen. Nach mehrstündigem Trommelfeuer griffen starke französische Kräfte bei Braye an. Der Aufsturm brach vor unsern Linien blutig zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Nordwestlich Monastir wurde ein Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Längs des mittleren und unteren Tagliamento stehen unsere Armeen mit dem Feind in Gefechtsstellung.

Italienische Brigaden, die auf dem Ostufer des Flusses noch standhielten, wurden durch Angriff zum Zurückgehen gezwungen oder gefangen. Vom Fella-Tal bis zum Adriatischen Meer ist das linke Tagliamentoufer frei vom Feinde.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. Novbr., abends. (WZB. Amtlich.) In Flandern lebhafteste Feueraktivität an der Yser.

Unbemerkelt und ungestört vom Feind haben wir in leger Nacht unsere Linien von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt.

In der Nacht vom 1. November haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen.

Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien bisher nichts Neues.

Neue U-Boots- und Fliegererfolge.

Berlin, 1. November. (WZB. Amtlich.) Im Eversgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 4 Dampfer und 2 Segler versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem großen geschützten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie die beiden englischen Segler Cupica mit 1250 Ton. Kohle und Weizen von England nach Savannah und Tom Nover.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 3. Nov. (WZB. Amtlich.) Eines unserer Bombengeschwader hat in der Nacht vom 1. Oktober zum 1. November die militärischen Ziele im Herzen Londons und in den Hafenstädten Gravesend, Chatam, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben angegriffen. In London, Chatam und Ramsgate traten große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen die Festung und Werftanlagen von Dünkirchen, sowie militärische Ziele hinter der kanadischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind

Rundschau.

Zweierlei Geschehnisse stehen im Mittelpunkt der 170. Kriegswoche. Zwei tiefe Gegensätze, die jedem Vaterlandsfreund ganz unvereinbar erscheinen müssen, weil dem höchsten Stolz auf der einen Seite die tiefste Beschämung auf der anderen gegenübersteht. Wir haben das größte Siegesergebnis in diesem Kriege in der 12. Jönzschlacht und den demütigendsten Vorgang unter allen innerpolitischen Erscheinungen Deutschlands seit drei Jahren, die Kanzlerkrise und den Kanzlerhandel, gleichzeitig zu verzeichnen. — Im Westen an der flandrischen Front, dort wo Hindenburg seine Siegfriedstellung zu dem Zweed erbaute, unter möglichster Schonung kostbarer deutscher Menschenleben einer gemaltigen zahlenmäßigen Uebermacht des Feindes durch elastisches, schrittweises Zurückbiegen standzuhalten und dem Gegner bei seinen Angriffen möglichst große Verluste zuzufügen, tobte auch in dieser Woche wieder das fast ununterbrochene Ringen, in dem Engländer und Franzosen samt ihren Hilfsvölkern durch verzweifelte, in Strömen von Blut daher wartende Angriffe noch vor Wintereinbruch einen entscheidenden Schlag zu führen suchten. Alle ihre Bemühungen scheitern trotz der Schonungslosigkeit gegen ihre eigenen Truppen, trotz der gigantischen Artillerieunterstützung, die das ganze einst so gezeichnete Land in eine Wüste von Granatlöchern verwandelt hat, an dem unerschütterlichen Tapferkeit und glänzenden Führung unserer Heere. Während solche übermenschliche Anstrengungen den Anschein erwecken, als wäre die letzte deutsche Heereskraft aufgebieten, um hier standzuhalten, zeigt die 12. Jönzschlacht unsere deutschen Bataillone als Angreifer, nach elf Jönzschlachten hindurch die österreichisch-ungarischen Bundesgenossen sich in die Verteidigung gedrängt haben. Mit unerhörtem Wagemut sind in weniger als Wochenfrist alle die furchtbaren Versuchungen der Italiener in dem gebirgigen Land überannt, alle von Cadorna in zweieinhalbjährigen Kämpfen errungenen Erfolge zu nichte gemacht und die Grenz des Krieges vom österreichischen auf den italienischen Boden hinübergetragen worden. 180000 gefangene Italiener und mehr als 1500 erbeutete italienische Geschütze kennzeichneten bis zum Donnerstag den Riesenerfolg. So schreibt deutsche Tapferkeit auch hier wieder dem Gegner die Gesetze des Handels vor. Mit Staunen blickt die Welt auf solche Tatkraft, mit Grauen vernimmt die Entente die Kunde vom Strafgericht, das jetzt über den italienischen Verräter ergeht wie einst über Serbien und Montenegro und über Rumänien. Und mit Bangen fragt man sich in Paris, wer wohl der Nächste sein soll, an dem die deutsche Faust zu verfahren ist, wenn erst der Italiener erlag. Darum geht es an ein Springen und Rennen französischer und englischer Divisoren, den Ratschrei des neuen Kabinetts Orlando, das für das gestürzte Ministerium Boselli aber mit ganz unbedeutenden Veränderungen ernannt wurde, zu erhören und das italienische Heer vor der äußersten Katastrophe zu bewahren. Bis jetzt sind die Italiener über den Tagliamento gedrängt. Selbst wenn wir weiter nichts mehr erreichen wollen als eine neue Stellung an diesem Fluße, so bliebe doch jede Gefahr von Trieste, daß die Italiener schon fast greifen konnten, wieder in die Ferne gerückt und eine solche Frontverlängerung übrig, daß große Truppenmassen für andere Zwecke frei würden. Aber wer weiß, was Hindenburg und Ludendorff mit den österreichisch-ungarischen Bundesgenossen zusammen noch weiter planen? — Solche militärische Erfolge sind die beste Friedensresolution. Solche Taten bedeuten ganz etwas anderes als die längsten Reden im Reichstag. Die neue Weltordnung des Grafen Czernin wird durch die Macht dieser Tatkraften ebenso umgestoßen wie die törichte Frage unserer Friedensmehrheit im Reichstag vom Verzicht auf Annerkennung und Entschädigung

Wichtigeres zu tun. Der Kaiser hat das Abschiedsgesuch des Reichskanzlers Dr. Michaelis angenommen und das Kanzleramt dem bairischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling, der so viele Jahre Führer der Zentrumspartei im Reichstag war, angeboten. Dieser verhandelt mit den Parteien und sucht sich davon zu vergewissern, daß sie ihm keine Schwierigkeiten bereiten, sonst nimmt er das Amt nicht an. Die Entscheidung ist nun mit der Ernennung des Grafen von Hertling getroffen. Aber wir haben es herzlich weit gebracht. Der Reichstag hat verlangt, daß Michaelis gehen müsse, und er mußte gehen, für alle Zeiten ist damit bewiesen, daß niemand im Deutschen Reich an der Spitze der politischen Geschäfte bleiben kann, wenn der Reichstag ihn nicht haben will. So zu lesen in den sozialdemokratischen Parteiblättern unseres Landes. Kecklich drückt sich die Frankfurter Zeitung aus, indem sie sagt, daß Graf Hertling als Gegner der Parlamentarisierung der erste sei, der ihr praktisch zum Recht verhelfe. Dabei beachtet man in allen Tonarten, daß kein Mensch daran denke, die deutsche Bundesverfassung angutasten oder in das Recht des Kaisers auf Ernennung seines Kanzlers einzugreifen. Gott bewahre! Kein Mensch mutet dem Kaiser dergleichen zu, aber ein Kanzler, der sich nicht vorher seine Mehrheit im Reichstag erkauft, ist von vornherein ein verlorener Mann. Es ist eben ein politisches Handelsgeschäft geworden. Und wenn man bedenkt, daß der Reichstag im Dezember eine neue Kriegsanleihe bewilligen soll, die ihm die Mehrheit nur gegen Bezahlung in Parlamentarismuskünze gewähren will, so darf man das Angesichts der Notlage des Reiches getrost ein Wucher- und Expansionsgeschäft nennen, wie wir es bisher in romanischen Ländern, für die der Parlamentarismus besser paßt als für germanische und wo keine Bundesverfassung solchen Experimenten im Wege steht, zu sehen gewohnt waren. Kecklich wie beispielsweise auch in Spanien, wo jetzt das Kabinett Dato wieder einer der beiden anderen Partigruppen Platz machen muß, damit diese mit ihrem Anhang zur Abwechslung an die Staatskrippe gelangen.

Berlin, 2. Nov. (WZB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Ämtern als Reichskanzler, als Präsident des königlich preussischen Staatsministeriums und als preussischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens entbunden und zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den königlich bayerischen Staatsminister Dr. Graf von Hertling ernannt.

München, 2. Nov. (WZB.) Die Korrespondenz Hofmann veröffentlicht einen Telegrammwechsel zwischen dem Grafen Dr. von Hertling und dem König von Bayern, in dem Graf Hertling die Annahme seiner Berufung zum Reichskanzler erklärt und der König den Rücktritt des Grafen vom Amt des bayerischen Staatsministeriums genehmigt.

Berlin, 2. Nov. Wie in später Abendstunde gemeldet wird, haben die aufgenommenen Verhandlungen des neuen Reichskanzlers Grafen von Hertling mit den Parlamentariern Dr. Friedberg, von Payer und Dove im Prinzip zu einer Zustimmung der Abgeordneten über ihren Eintritt in die Regierung des Reiches und Preußens geführt. Die endgültige Entschließung des Herrn von Paner steht noch aus.

Berlin, 1. Nov. (WZB.) Der Verein deutscher Zeitungsverleger, der Verein großstädt. Zeitungsverleger und der Reichsverband der deutschen Presse haben an Seine Erzellenz den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: Ew. Erzellenz, inwiefern wir im Namen der deutschen

unter Ew. Excellenz genialer Leitung im Verein mit unsern Bundesgenossen den verräterischen Feind in ununterbrochenem Siegesmarsch vom Monzo zum Tagliamento vor sich hertreiben. Diese entscheidungsvollen Tage haben uns dem endgültigen Siege wieder um vieles nähergebracht. Das ganze deutsche Volk blickt mit dankerfülltem Herzen auf Ew. Excellenz als Verkörperung des unbeirrten deutschen Siegeswillens. Die deutsche Presse empfindet mit tiefster Dualbarkeit, wie sie in der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Pflicht, die Ausdauer, die Opferfreudigkeit und das feste Siegesvertrauen aufrechtzuerhalten, durch das vorbildliche Wirken Ew. Excellenz angefeuert und gekräftigt wird. Sie ist stolz darauf, im Geiste solcher Führerschaft ihrem Vaterlande zu dienen.

Berlin, 2. Nov. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat auf die Depesche des Reichstagspräsidenten folgende Antwort gefandt: Ew. Excellenz spreche ich für die Worte der Begrüßung, die Sie aus Anlaß des Sieges in Italien an mich zu richten die Güte hatten, meinen verbindlichsten Dank aus. Während im Westen unsere herrlichen Truppen seit Monaten ohne Unterlaß heldenhaft und unerschüttert den gewaltigsten und gleichzeitig entsetzungsvollsten aller Kämpfe gegen den verzweifelten Ansturm der Franzosen und Engländer führen, haben im Verein mit den verbündeten Oesterreichern und Ungarn deutsche Divisionen, beneidet von allen ihren Kameraden, in ungestümem Vorwärtsschritt den Zusammenbruch des italienischen Heeres herbeigeführt. Wahrlich, das deutsche Volk muß stolz sein auf seine Söhne und darf getrost sein Geschick und sein Gut ihren starken Herzen und Armen anvertrauen. Das Heer wird seine Schuldigkeit tun und dem deutschen Volk und Vaterland die Grundlagen erkämpfen für einen kräftigen, Dauer verheißenden Frieden. Aber es rechnet darauf, daß das deutsche Volk einig und wie ein Mann hinter ihm steht, jäh und unverzüglich, friedfertig, aber siegeswillig, seines Rechts und seiner Kraft bewußt. Vorwärts für Kaiser und Reich! Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Röln, 2. Nov. Der Sonderberichterstatter der „Abn. Ztg.“ meldet von der italienischen Front: Das italienische Rückzugsfeld gleicht einem Chaos. Auf dem Süden der Front halten Hochwasser und das zu einem 1 Kilometer breiten Fluß angeschwollene Sandbett des Torrents Torre, dessen Kiesenbrücke bei Breognans gesprengt wurde, den Vormarsch nicht auf. Er hat die Eisenbahn Udine-Cervignano zerrissen. Kavallerie und Radfahrtruppen, die mit Maschinengewehren als Nachhut den Rücken decken sollten, sind verschwunden, aber die Infanterie ist kopflos zusammengeballt. Kiesenhaft ist die Beute. Bei Ludinigo haben wir 32 schwerste Geschütze, bei Bruma 12 21 Zentimeter-Mörser und viele Auto-Batterien erbeutet. Ferner häufen sich große Lastautos und eine Unmenge Munition und Daser. In Cormons war die Beute besonders an Lebensmitteln und Uniformen groß.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: In einer Note der Agence Havas wird der notgedrungenen Rückzug Cadornas bis zum Piave vorausgesetzt, wo dann die Franzosen und Briten einzugreifen wagen und Treviso und Venedig decken helfen.

Basel, 1. Nov. „Daily Mail“ berichtet aus Rom: Das in die gefährdete Zone gerückte Venedig wurde als offene Stadt erklärt, um die unerlöschlichen Kunstschätze der Stadt Venedig vor der Vernichtung zu bewahren. Die fremden Konsulate erhielten bereits am Sonntag abend die Benachrichtigung hiervon durch die italienische Regierung zugestellt.

Berlin, 2. Nov. Die ersten Flüchtlinge aus den besetzten italienischen Gebieten erreichten am Montag Rom. Der König soll seine Reise nach der Front unterbrochen haben und nach Rom zurückgekehrt sein. Englische Blätter melden vom Dienstag aus Rom den Beginn von Massenauhebungen in Italien.

Wien, 1. Nov. Wie der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ melden, bestätigen die italienischen Gefangenen, die die Stimmung des Landes genau kennen, da manche erst vor wenigen Tagen vom Urlaub zurückkehrten, daß es im Lande gärt. Aber nicht Hunger ist die Ursache der Unruhen in Turin, sondern die immer stärker werdende Abscheu vor dem sinnlos und gewissenlos fortgesetzten Krieg unter der Bevölkerung. Die Offiziere äußern sich zurückhaltend, doch empfinden alle Offiziere und Soldaten die Niederlage der italienischen Armee im Grunde nicht als Bedrohung und Vernichtung ihres Vaterlandes, sondern als Anfang vom Kriegsende und als neue Friedenshoffnung.

Frankfurt, 2. Nov. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Basel: Nach einer New-Yorker Havasmeldung konfiszierter Lanfing und der italienische Botshafter bis spät in den Abend hinein über die militärische Lage in Italien und über die Möglichkeit einer amerikanischen Hilfe.

Lugano, 2. Nov. Der neue Ministerpräsident, Orlando, richtete an Cadorna folgendes Telegramm: „Im Augenblick der Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft spreche ich das vollste Vertrauen der Regierung und des Volkes in die Oberleitung des Heeres aus. Das Volk ist ruhig und fest und erwartet den Endsieg und die Vertreibung des Feindes.“

Frankfurt, 2. Nov. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Stockholm: Nach allen von der Front und aus dem Inneren Rußlands vorliegenden Nachrichten, dürfte die Regierung große Mühe haben, ihre infolge gewisser Einwirkungen Amerikas feststehende Absicht, das Kriegsende bis mindestens zum Frühjahr hinauszuschieben, durchzuführen. In den Wandelgängen des Vorparlaments erklärte ein einflussreiches Mitglied der gemäßigten Sozialrevolutionäre offen: „Wir sehnen uns alle nach dem Frieden. Wie weit sollen unsere Opfer noch gehen? Der jetzige Zustand ist unmöglich.“ Der Standpunkt der Regierung, die bald mit, bald gegen die Demokratie auftritt, ist ein Rätsel. Nach Meldungen der Blätter wird der Zustand in der Armee trotz Reformpläne des neuen Kriegsministers, der ihn durch die Heeresauschüsse aufhellen wollte, nicht gebessert.

Stockholm, 1. Nov. Das gestrige Reformationsfest wurde in sämtlichen Kirchen Universitäten und Schulen des Landes, festlich begangen. Der Schwerpunkt der Landesfeier lag in der berühmten Domkirche in Upsala, wo König Gustav V. durch die jetzigen Mitglieder der unter Gustav III. im Jahre 1773 eingeleiteten großen Bibelkommission das erste Exemplar der neuübersehenen schwedischen Kirchenbibel überreicht wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. Die auf den 4. Nov. angelegte Landeskonferenz der Sozialdemokraten Württembergs ist bis auf weiteres verschoben worden.

Heilbronn, 1. Nov. Gestern wurde ein in Frankfurt a. M. wohnhafter Kaufmann Beiler vom Jahnd in dem Augenblick abgefaßt, als er eben 12 Zentner Auszugsmehl in Kisten verpackte in der Absicht, sie nach Frankfurt zu schicken. Das Mehl hat er von einem Müller aus Neckargartach erworben. — Derselbe Kaufmann, der keine Erlaubnis zum Kauf von Lebensmitteln hatte, hat hier in den letzten Tagen nahezu für 5000 Mark Lebensmitteln erworben, darunter von einem Metzger 2 Zentner Schmalz und geräucherter Fleisch, von einem Konditor 1 Zentner Erbsen und ein größeres Quantum Kartoffelmehl und von zwei Kaufleuten eine größere Menge Suppenwürfel, Seife und Lichter. Beim Mehl, Salz, Fleisch und Erbsen wurden die Höchstpreise ganz erheblich überschritten. Der Schmuggler wurde dem Gericht übergeben.

Vom Oberland, 2. Nov. Während die kleineren Brauereien ihren Betrieb eingestellt haben, besaßen sich die größeren mit der Erzeugung und Herstellung von Most, die Mälzereien mit Bereitung von Dörrobst. Man erwartet hieraus bessere Produkte als aus den Rarmeladefabriken. Auch die Kantinen der Garnisonsstädte mochten lüchlig, da allgemein mit dem Ausgeben des Biers, als dem ehemaligen Nationalgetränk des Deutschen, gerechnet wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Calmbach. Das Eiserne Kreuz I. Kl. erhielt Eugen Köhle, Plästerer von hier. — Zum Führer befördert und mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. geschmückt wurde Unteroffizier Friedr. Kessler, Sohn des Sägewerksbesizers Kessler hier.

Neuenbürg. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde der Telegraphist Ad. Kammerer mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Herrenalb. Rudolf Bähler, Fahrer bei einer Masch.-Gew.-Abt. des 2. bayr. Infanterie-Regiments, Sohn der Witwe Bähler hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Calw. Leutnant und Kompagnieführer Krauß, Rotastereometer in Calw, hat das Eis. Kreuz I. Kl. erhalten.

Neuenbürg, 2. Nov. Das Ergebnis der Schulerziehungen zur 7. Kriegsanleihe in unserem Bezirk hat die ansehnliche Summe von 91079 .M erreicht.

Neuenbürg. Auf der am letzten Sonntag hier abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins wurde von den zahlreich erschienenen Schuhmachermeistern unseres Bezirks nach eingehenden Erörterungen die Gründung einer Schuhmachervereinigung einstimmig beschlossen, um sich schon jetzt, wie insbesondere auch nach dem Krieg, deren offenkundige Vorteile zu sichern. Beitrittserklärungen weiterer Handwerkerangehörigen aus dem Bezirk zur Vereinigung wie zur Beteiligung an dem im Laufe nächster Woche am hiesigen Ort stattfindenden Wanderkurs für Anfertigung von Schuhwaren aus Ledererzeugnissen können beim Schriftführer Oberlehrer Bollmer sowie bei Schuhmachermeister Scheuerle hier angebracht werden. Die Teilnehmer erhalten einen täglichen Beitrag von 2 .M zu ihren Aufwendungen.

Herrenalb, 1. Nov. Die Reformations-Jubelfeier begann vormittags mit einem liturgischen Gottesdienst, dem folgende Hauptgedanken zugrunde lagen: Hilf uns glauben! Hilf uns streiten! Gib uns Frieden! Vor dem Altar prangte das Lutherbild in Pflanzengrün. Die glaubensstarken alten Reformationsgesänge verklärten die eindrucksvolle Festfeier. Nachmittags schloß sich hieran eine Lutherfeier im Saal des Konversationshauses, der dicht besetzt war. Die Vortragsfolge, von Oberlehrer Fuchs trefflich vorbereitet und durchgeführt, bat zweistimmige Schülerchöre, einen Vorpruch, zwei Schülervorträge (Rathilde Kathar und Gustav Wein) und die Vorführung einer Reihe gediegener Lichtbilder, für die der Veranstalter den erklärenden Text vortrug. Etwas später waren die freiwilligen Gaben beim Eintritt so beträchtlich, daß für die Oberlassen Herrenalb und Gaistal der prächtige Kunstdruck Arthur Kampfs „Der Thesenanschlag zu Wittenberg 1517“ angeschafft werden konnte.

Altensteig, 2. Nov. Bei dem gestrigen außerordentlichen Vieh- und Schweinemarkt war die Zufuhr eine geringe und der Handel unbedeutend. Es galten: Ochsen und Stiere 1080—3400 .M pro Paar, Kühe 1080—1400 .M pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 325—1000 .M pro Stück, Milchschweine 95—145 .M pro Paar.

Der Wiedereintritt der Soldaten in die Krankenkassen. Alle Soldaten, die wegen Eintritts in den Kriegsdienst ihre Kassenmitgliedschaft haben erlöschen lassen, können binnen 6 Wochen nach der Rückkehr in die Heimat wieder in die Krankenkassen eintreten. Das gilt sowohl für Pflichtmitglieder, wie auch für freiwillige Mitglieder der Krankenkassen sind nicht berechtigt, die Wiederaufnahme in die Kasse von einer ärztlichen Untersuchung abhängig zu machen. Der Eintritt in die Krankenkasse ist also auch kranken Soldaten gestattet, und der Anspruch auf die vollen Kassenleistungen besteht auch bei solchen Krankheiten, die beim Wiedereintritt in die Krankenkasse schon vorhanden waren.

Sonntagsgedanken (3. Nov. 1917.)

Der Held des Gewissens.

So wenig als ein anderer für mich in die Hölle oder Himmel fahren kann, so wenig kann er auch für mich glauben oder nicht glauben, und so wenig er mir Himmel oder Hölle auf- oder zuschieben kann, so wenig kann er mich zum Glauben oder Unglauben treiben. Denn es ist ein frei Werk um den Glauben, dazu man niemand zwingen kann. Luther.

Wo mir Fried und Ruhe nicht gelassen werden, so bitt ich, daß sich niemand fürnehme, mich müde und matt zu machen; denn mein Geist ist mir von Gott gegeben und steht also, daß ich mir eher die ganze Welt jutzane müde zu machen. Mein Feld, darauf ich baue, steht fest, wird mir auch nicht wanken noch sinken, obgleich alle bösslichen Worten dawider streiten. Deß bin ich gewiß. Luther.

Mächtiger Eichbaum!
Deutschen Stammes! Gottes Kraft!
Droben im Wipfel braust der Sturm,
du stehst mit hundertbogigen Armen
dem Sturm entgegen und grünst!
Der Sturm braust fort. Es liegen da
der dürrn, armen Aeste zehn
darniedergefaßt. Du Eichbaum stehst,
bist Luther! Luther.

Auch in Ihrer Wohnung
ist genaug
Aluminium Kupfer
Messing Nickel Zinn
Köferten Sie es ab!



Zum 400jäh. Reformationsstage.

Geweihter Tag! . . . Nun sind's vierhundert Jahr
Daß einst ein lähner Mönch nach heißem Ringen
Mit sich und seinem Herrgott einig war,
Und ernst erforschte Wahrheit ließ erklingen! . . .
Schloßkirche Wittenbergs, dem Brand erlegen
Und längst dem Staub als Asche zugefellt:
Noch pulst der Hall von Luthers Hammerschlägen
In Dein Gefüge wehend durch die Welt! . . .

Wohl hielt geheim ihn über Jahr und Tag
Streifern der Wartburg schirmendes Gemäuer,
Doch wuchs und wuchs als köplicher Ertrag
Der stillen Zeit ein Werk, uns ewig teuer:
Das Nibelwort, als gute Wehr und Waffen,
So lieb, und treu verdeutsch't in Wort und Sinn,
Als hätte der Herrgott noch einmal erschaffen,
Der neuen reinen Lehre zum Gewinn!

Mit Jubelklang von allen Türmen wollt
Dich, Gottesstreiter, Deutschland heute grüßen! . . .
Es kann nicht sein. In Todestugeln großt
Der Glocken Erz, und Irrewahn muß es büßen! . . .
Dram wandeln unsre Herzen sich zu Gloden . . .
Kein Schlag, der nicht dein tuchtilos Vorbild preist!
„Ein feste Burg“ . . . erbraut es mit Frohlocken,
Und Deutschland siegt in Deinem Kämpfergeist! . . .

Zum 4. November 1917.

Ein Wort zum „Reformationsband“
Von Ernst Fröhlich.

Einst klang der Ruf vom Himmel her
durch stillen Klosters Pforte:
„Steh auf, Martinus, greif zur Wehr,
brich Bahn dem lauren Worte!
Vor Kaiser, Fürst und Kardinal
schwing du der Wahrheit blanken Stahl
und fähr auf sicherem Pfade
mein Volk zum Born der Gnade!“

Und Martin Luther als ein Held
gar kühnlich sonder Zagen,
der tät den Strauß mit Sünd und Welt,
mit Tod und Teufel wagen.
Durch Priesterfesseln, Menschenwahn
schuf er zu Gott die freie Bahn
Bald hallten Psalm und Lieder
in deutschen Lauten wieder. —

Und wieder! Horch! Im Jubelton
fest froh die Glocken klingen:
„Lobt heut uns Deutschlands bestem Sohn
des Dankes Opfer bringen!
Doch wollt ihr Luthers Jünger sein,
sein Denkmal baut aus kaltem Stein,
laßt aus des Dankes Glut
liebwarne Taten fluten!“

Wohlan dem, Volk von Luthers Art,
zerbrich des Satans Werke,
doch richt' empör, was jag und zart,
den schwachen Bruder stärke,
und pflege treu, was gut und wahr,
dann gibts ein rechtes Jubeljahr,
dann magst an Luthers Weisen
du, deutsches Volk, genesen!

Nur keine Jammerbriefe ins Feld! Ein
Lazarettarzt schreibt uns: Im August gelang
überlegenen französischen Kräften ein vorübergehen-
der Einbruch in vordere deutsche Grabenlinie.
Dabei geriet der am rechten Oberschenkel schwer

verwundete badiische Scharfschütze A. . . in Gefan-
genhaft auf 14 Stunden. Der feindliche Haupt-
mann nahm ihn sofort ins Verhör. Es ist bezeich-
nend, was dem besonders am Herzen lag. Er
fragte nicht nach den Divisionen zur rechten und
linken Seite, nicht nach den Reservieren, nicht nach
den Artillerie-Stellungen, nein nur alle Schriftlich-
keiten wollte er haben. Befehle und vor allem
Briefe aus der Heimat. Der kluge Kamerad hatte
glücklicherweise vorher alles derartige in Tausend
Fetzen zerrissen. Hätte er einen Jammerbrief in
die Hände des Feindes geben müssen, der wäre
sicherlich nach wenigen Tagen in Hunderten von
französischen Zeitungen abgedruckt und überall, bis
hinaus in die Schützengräben der Gegner verteilt
worden mit dem Ruf: „Leset und höret! So ist
die Stimmung in Deutschland!“ — Der Mut der
Gegner wird aufgeschriekt, ein falsches Hoffen genährt
und dadurch noch mehr Blutvergießen veranlaßt.
Drum ja keinen Jammerbrief ins Feld!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 3. Nov. (Amtlich.) Se. Maj. der
Kaiser hörte gestern den Vortrag des General-
feldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 2. Nov. (WVB. Amtlich.) Am unteren
Tagliamento sind wir in Fühlung mit dem Feinde.
Italienische Truppen, die sich noch östlich des Flusses
zu halten versuchten, wurden geworfen oder aufge-
rieben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene in
der Hand der Verbündeten blieben. Im Fella-Ge-
biet und im Gebiete des oberen Tagliamento nimmt
das Vorgehen der Armeen den beabsichtigten Ver-
lauf. An mehreren Stellen mußte feindlicher Wider-
stand gebrochen werden.

Wien, 2. Nov. Die „Wiener Allg. Zeitung“
berichtet von der italienischen Front: Auf den zum
Tagliamento führenden Straßen staute sich die Menge
der flüchtenden Italiener. Tausende versuchten den
hochgeschwollenen Fluß zu durchschwimmen. Die
gesamte Mannschaft hat die Geschütze zumeist im
Stich gelassen und die Pferde zur eigenen Flucht
benutzt. Überall sieht man Waffen und Munition,
welche die Flüchtenden fortgeworfen haben. Die
Offiziere sind demgegenüber völlig machtlos.

Berlin, 2. Novbr. Der deutsch-österreichische
Sieg am Isonzo und der italienische Zusammen-
bruch riefen in England so große Bestürzung
hervor, weil er weitest östlich überraschte. War
man doch allgemein überzeugt, daß Oesterreich-Ungarn
einer großen Offensive nicht mehr fähig sei. Noch
als der Angriff bereits im Gange war, sagte Sir
Edward Carson laut „Times“ vom 25. Oktober
triumphierend: Denken sie etwa, Oesterreich will noch
weiterkämpfen? Ich weiß, daß es das nicht will
und ich spreche das durchaus nicht leichtfertig aus.
— Den Verlust des von Italien in 11 blutigen
Schlachten eroberten Bodens empfindet England be-
sonders schwer, weil, wie die „Morning Post“ vom
22. September lobend betonte, Italien bisher der
einzige Alliierte war, der den Mittelmächten euro-
päischen Landbesitz entziffen hatte.

Zürich, 2. Novbr. (WVB.) Der „Zürcher
Tagesanz.“ meldet: Der Zusammenbruch der ita-
lienischen Front greift immer weiter um sich und
erstreckt sich heute bereits auf die gesamte Rätner
Front bis zu den Osttiroler Dolomiten, womit schon
die Hälfte der italienischen Gesamtfrent von den
Folgen der Niederlage ergriffen ist. Und noch ist
die Bewegung nicht zum Stillstand gekommen, denn
die von Osten und Norden eindringenden Heere

vermögen sich nunmehr gegenseitig in die Hand zu
arbeiten und die Italiener aus ihren Stellungen in
der Ebene hinauszumandrieren. Die Lage wächst
sich damit für Italien zu einer unabwendbaren Ka-
tastrophe aus.

Berlin, 3. Nov. Der Kriegskorrespondent des
Pesti Hirlap meldet dem Berl. Lokalan., zufolge,
daß die Verluste der Italiener an Toten und Ver-
wundeten bereits über eine viertel Million Mann
betrugen. Ihre Niederlage werde durch das Vor-
dringen Krobatins auf Tolmezzo noch verhängnis-
voller werden.

Basel, 2. Novbr. (WVB.) Dasas meldet lt.
Neuer Zür. Ztg.: In der letzten Oktoberwoche
wurden 3 große französische und 4 italienische
Dampfer versenkt. Die Biffer der in den französisch-
italienischen Häfen ein- und ausgelaufenen Schiffe
ist die niedrigste seit Beginn des verschärften U-Boot-
krieges. Die gleiche französische Agentur meldet aus
Marseille, daß das französische Kurierschiff Maskare
zwischen Tunis und Frankreich mit Mann und Maus
untergegangen sei. Man fand keine Trümmer mehr
von ihm.

Wien, 2. Nov. In Ausführung der schon
aus Anlaß der letzten Anwesenheit des Staats-
sekretärs von Kühlmann in Wien mit diesem ge-
troffenen Verabredung, begibt sich der Minister des
Außen, Graf Czernin, am 4. Nov. abends nach
Berlin. Er wird daselbst Gelegenheit haben, mit
dem neuen Reichskanzler Grafen Hertling zu kon-
ferieren, der bekanntlich im April in seiner
damaligen Eigenschaft als bayerischer Ministerprä-
sident seine Aufwartung dem R. und K. Hof gemacht
und den Grafen Czernin besucht hat.

Berlin, 3. Nov. Wie dem Berl. Lokalan.,
aus Basel mitgeteilt wird, erfährt die Neue Kor-
respondenz von gut unterrichteter Seite, daß die
französische Regierung ihren Beschluß aufrecht er-
halte, den französischen Sozialisten zur Teilnahme
an Kongressen irgend welcher Art, an denen Ange-
hörige feindlicher Staaten teilnehmen, die Pässe zu
verweigern. Das gelte auch für die internationale
Konferenz in Bern.

Newyork, 2. Nov. (WVB. Neuter.) Kerenski
soll dem Vertreter der „Associated Press“ erklärt
haben, Rußland sei erschöpft. Es sei sein Recht,
von seinen Verbündeten zu fordern, daß sie fortan
die Last des Krieges tragen.

Helsingfors, 2. Nov. (WVB. Let. Tel. Ag.)
Zur 400jährigen Jubiläumfeier des Protestantis-
mus haben hier große Festlichkeiten stattgefunden.

Haag, 2. November. (WVB.) „Holländisches
Nieuwebureau“ meldet aus London: In ungefähr
80% der Kohlenbergwerke in Wales ist die Arbeit
eingestellt. 100000 Bergarbeiter sind ohne Arbeit.

Karlsruhe, 2. Novbr. (WVB.) Im Laufe
des gestrigen Nachmittags warfen feindliche Flieger
Bomben auf Offenburg und Umgebung ab. In
Offenburg selbst wurden nach bisherigen Meldungen
Menschen nicht verletzt. Der Sachschaden ist nicht
nennenswert. Dagegen wurden in Schnitterwald
zwei Personen getötet und mehrere verletzt.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck läßt nach, so daß Störungen
auftreten, die trotz mäßiger Einflusskraft mehrfach
Erübung und reichliche Nebelbildung veranlassen
werden. Zuweilen wird die Sonne durchdringen.
Die Temperatur wird tagsüber mäßig mild, nachts
mäßig kalt sich erweisen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Schafe und Schafschm. (Schafschmelz).

Für Schlachtschafe sind laut Staatsanzeiger Nr. 252 Höchst-
preise festgesetzt und zwar für Schlachtschafe 1. Klasse
a. beim Verkauf durch den Schafhalter gemästet
ab Stall 100 Mk.
b. beim Weiterverkauf durch Käufer oder un-
mittelbar an Verbraucher oder Verarbeiter
bei Ablieferung in Stuttgart 110 Mk.
in den übrigen Gemeinden des Landes 106 Mk.
für 1 Zentner Lebendgewicht.
Für die geringeren Klassen sind die Preise entsprechend
niedriger festgesetzt.
Der Preis für 1 Pfund frisches Schaf- oder Hammelsfleisch
mit eingewachsenen Knochen darf bei der Abgabe an den Ver-
braucher nachstehende Beträge nicht übersteigen:
1. Güte: 2. Güte:
für Rippenstücke, Rücken, Bug 2 Mk. 05 Pfg. 1 Mk. 70 Pfg.
und Schlegel 1 Mk. 60 Pfg. 1 Mk. 20 Pfg.
für die übrigen Stücke
Überschreitung dieser Preise ist strafbar.
Den 1. Nov. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Brotgetreideverbrauch der Selbstversorger.

Der Bundesrat hat am 25. Okt. verfügt, daß der monat-
liche Verbrauch der Selbstversorger an Brotgetreide (Weizen,
Kernen, Roggen und Mischfrucht) ab 1. Nov. auf 8 1/2 kg fest-
gesetzt wird. Die zur Brotstreckung erforderlichen Mengen
Kartoffeln werden den Selbstversorgern belassen.
Den 1. November 1917. Oberamtmann Ziegele.

Gerrenalb.

Habe abzugeben ca. 60 lau-
fende Meter 1 1/2 m hohe ge-
brauchte
Etteneinfriedigung,
sowie einen gebrauchten, gut er-
haltenen
Wendepflug.

Karl Geiser.

Allen
Sichtleidenden
und **Rheumatikern**
wird **Sählers** Naturmittel
bestens empfohlen. Vorrätig:
Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Megger, Kraß.
Hauptvertrieb: Jakob Sähler,
Kraß, Spandstr. 22 (Eckstr.).

Neuenbürg.

Wasserleitung.

Die bestellten Leitungsbahnen
können nächsten Montag, den
5. ds. Mts. vormittags zwischen
10 und 11 Uhr in der Kanzlei
des Stadtbauamts (Rathaus
2. Stock) gegen Barzahlung in
Empfang genommen werden.
Das Stück kostet 5. Mk 60 P.
Den 1. Nov. 1917.
Stadtschultheißenamt
Stirn.

Neuenbürg.

Einen kleinen
Zimmerofen
verkauft **Albert Weik.**



Die Vaterlandspartei

will eine starke Landwirtschaft, sie will, daß die vielen Millionen, die bisher für Lebensmittel ins Ausland gingen, unseren Landwirten und Bauern zugute kommen, daß deren Nachkommen ebenso in Besitz eigenen Landes gelangen können!

Daher will sie, entgegen der Reichstagsmehrheit, von unseren Feinden Land!

Jeder Landwirt, jeder Bauer trete daher bei!

Anmeldungen unter Beifügung des Beitrags (Mindestbeitrag Mk. 1.—) nimmt entgegen

Kommerzienrat **A. Schmidt**, Neuenbürg.

Die Beifuhr und das Verladen

von 160 Km. tannem Scheiterholz auf die Station Calmbach und von 118 Km. buchenem Scheiterholz auf die Station Neuenbürg wird am **Dienstag, den 6. November, vormittags 11 Uhr im Saithaus z. Sonne in Calmbach** öffentlich und mündlich vergeben. Liebhaber sind sebl. eingeladen.

Stadtverwaltung Ludwigsburg.

Neuenbürg, 2. November 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante



Christine Schmid

geb. Roth

im Alter von 55 Jahren nach schwerem Leiden in Tübingen sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/4 4 Uhr statt.

Zahn-Praxis F. Lück, Bad Liebenzell

Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Himbeerblätter, Brombeerblätter,

gut getrocknet, kauft
S. Blum, Karlsruhe, Kaiserstraße 132.

Neuenbürg.

Eine schwere
Fahrkuh

hat zu verkaufen
Karl Scholl z. Traube.

Gräfenhausen.

Ein schönes
Läuferchwein

hat zu verkaufen
Ernst Benz.



Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachst. Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Neuladen Klebdäisch - Roßbrücke).

Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise von A 1.75 per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

Alles staunt

über meine reinen deutsche

Natur-Haar-Zöpfe.

Sin unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.

Frau Rob. Just
Pforzheim

Haarpflege- und Parfümerie-Haus

jetzt Zerronnenstrasse 5.

Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Ziehung 6. November 1917.
Geld-Lotterie
2212 Gewinnlose mit Mark:
40,000
Hauptgewinn Mark
15000
5000
2000
Lose zu 1 Mark.
19 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 30 Pf.
mehr, in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, Lotterien-
Stuttgart, Markt 4, Telefon 1911

In Schömburg: Ehrlich's Buchhandlung.

Stahl & Federer

Aktiengesellschaft

Stuttgart.

Christi- und Marien-Druckereien

Druckerei von Rosenfeld

Druckerei von Lorenz

zur Druckerei.

Druckerei von Krumpholtz

Calmbach.
Vaterlandspartei
Anmeldungen bei
Hauptlehrer **Rühfuß**.

Zu verkaufen einige gute
schöne
Ziegen

Rundstabsfabrik Höfen a. G.

**Melde-Scheine für
Selbstversorger**
empfiehlt die
Buchdruckerei des Enzlers.

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg

Sonntag, den 4. November 1917,
1/8 Uhr früh Predigt und Amt.
Jeden **Mittwoch** 1/8 Uhr abends
Kriegsgebet.

Gottesdienste in Neuenbürg

am **Reformationsfest**, den
4. November.

Zurkoral des Jünglingsvereins:

„Ein feste Burg“

Frühgottesdienst 10 Uhr zur Feier

des 400-jährigen Gedächtnisses der

Reformation unter Mitwirkung

des Kirchenchores

(B. 119, 162; Lied Nr. 21 und

Nr. 104); Defan 111.

Christenlehre 1/2 Uhr für die Töchter

Stadtschule (Schwend)

(Opfer vor- und nachmittags für

Unterstützung und Wiederaufbau

der deutschen evangelischen Ge-

meinden des Nordrheins und für

die württembergische Bibelanstalt.)

Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeinde-

haus über „Luthers Reise nach

Rom“; Defan 111.

Mittwoch, den 7. November, abends

8 Uhr Bibelkunde.

Donnerstag, den 8. Nov., abends

8 Uhr Kriegsgebet in Hal-

tennach.

Freitag, den 9. November, abends

8 Uhr Kriegsgebet in der

Stadtkirche.

